

Beratungen noch einmal auf die Argumente und die Gründe eingehen würden und dann vielleicht auch Frau Merkel überzeugen könnten.

**(Vorsitz: Vizepräsident Dr. Gerhard Papke)**

Was die FDP betrifft, so wäre es natürlich wünschenswert, wenn dieses Signal von Nordrhein-Westfalen nicht nur Herrn Bahr oder Frau Flach erreichen würde, sondern wenn Sie, liebe FDP, Ihren Leuten in Berlin dann auch so den Rücken stärkten, dass dieses Thema einmal zu einem wirklichen Konflikt mit Frau Merkel und der CDU würde; denn auf der Bundesebene, egal ob in der Gesundheitsministerkonferenz oder im Bundestag, wird immer nach dem Motto „Wir wollen das nicht, aber wir machen keine harte Auseinandersetzung“, verfahren, und das nützt den Menschen gar nichts.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Vielen Dank, Frau Ministerin. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Wir sind damit am Schluss der Beratung.

Die antragstellende Fraktion der FDP hat direkte Abstimmung beantragt. Wir kommen daher zur Abstimmung über den Inhalt des **Antrags Drucksache 16/817**. Ich darf fragen, wer dem vorliegenden Antrag der FDP-Fraktion seine Zustimmung geben möchte. – Gibt es Gegenstimmen? – Gibt es Enthaltungen zu diesem Antrag? – Das ist nicht der Fall. Dann ist der vorliegende Antrag der FDP-Fraktion mit den Stimmen von FDP, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der Piratenfraktion gegen die Stimmen der CDU-Fraktion **angenommen**.

(Beifall von der FDP)

Wir treten ein in die Beratung über den nächsten Tagesordnungspunkt. Ich rufe auf:

**5 Landesregierung darf Chancen für NRW aus dem Ziel-II-Programm nicht verspielen: Nordrhein-Westfalen muss eigene Akzente bei EFRE setzen!**

Antrag  
der Fraktion der CDU  
Drucksache 16/822

Ich eröffne die Beratung und erteile zunächst für die antragstellende CDU-Fraktion Frau Kollegin von Boeselager das Wort. Bitte schön.

**Ilka von Boeselager (CDU):** Herr Präsident! Meine lieben Kollegen und Kolleginnen! Die Europäische Union berät derzeit über die europäischen Strukturmittel und die Förderprogramme für die Jahre 2014 bis 2020. Wir sind der Meinung, dass wir die Landesregierung darauf hinweisen müssen, dass

sie hier eine besondere Verantwortung für das Land Nordrhein-Westfalen hat.

Unsere Frage ist: Verkauft sich Nordrhein-Westfalen unter Wert?

Warum sagen wir das? – Weil wir schon im letzten Jahr mit Nachdruck darauf hingewiesen haben, dass man das Parlament über die Wünsche der Landesregierung im Hinblick auf die Strukturfördermittel unterrichten soll. Der damalige Minister Voigtsberger ist aber nicht darauf eingegangen.

Herr Minister Duin, Ihr Eckpunktepapier, das Sie zur Konsultation gestellt haben, bestätigt unserer Meinung nach diese Verweigerungshaltung. Zusätzlich zu den drei thematischen Prioritäten, die die Kommission mit 80 % der verfügbaren Mittel ausstatten möchte, nennen Sie – aus Ihrer Sicht – drei weitere thematische Ziele, und das war's. Sie liefern nicht einmal eine Begründung für Ihre Auswahl, nehmen auf unsere Voraussetzungen in Nordrhein-Westfalen keinen wirklichen Bezug und sagen nicht, wohin der Zug eigentlich fahren soll. Liebe Kolleginnen und Kollegen, unseres Erachtens ist das zu wenig.

Die zukünftige EU-Förderung ist für unser Bundesland enorm wichtig; denn mit diesem Geld sind große Modernisierungschancen verbunden. In der EU-Strukturpolitik drückt sich nicht zuletzt europäische Substanz aus.

Das Eckpunktepapier erhärtet die Befürchtungen, dass die Landesregierung von den Wettbewerbsverfahren um die europäischen Struktur Gelder wieder mehr abrücken will. Herr Wirtschaftsminister Duin hat in der ersten Sitzung des Begleitausschusses zu dieser Thematik am 7. September zwar betont, dass er der Konkurrenz um beste Lösungen prinzipiell eine Rolle zudenkt, aber die Überlegungen zu der Bevorzugung einer Metropolregion zeigen gleichzeitig, wie der Weg wirklich ausgeschildert werden soll. Auf den Wegschildern, die Sie aufstellen, steht viel zu oft „Bewertungskriterien im Sinne der Ziele der Landesregierung“.

Wir wenden uns entschieden gegen eine stärkere direkte Vergabe nach undeutlichen Kriterien der Bedürftigkeit; denn das ist das Portal, durch das die Landesförderung wieder auf ideologische Spielwiesen zurückgebracht wird. Mit der direkten Vergabe nach Maßgaben der Landesregierung würden wieder – ich sage: auf breiter Front – die eigenen Spielwiesen unterstutzt.

Wir haben damals mit Technologiewettbewerben oder sozialen Modellprojekten optimale Voraussetzungen eingeführt, um den besten Ideen und Konzepten im Land zum Durchbruch zu verhelfen. Ich denke, es besteht hier wirklich die Notwendigkeit, nicht von diesem Verfahren abzurücken. Die Prioritäten des EFRE-Programms, das für uns hier in Nordrhein-Westfalen optimal ist, sind immer noch Verhandlungsmasse.

Vier Dinge sind unserer Ansicht nach sehr wichtig, und zwar erstens, auf eine gute Lösung hinzuwirken in puncto Eigenanteil, sodass auch bei angespannten Haushaltssituationen noch von der Fördermöglichkeit Gebrauch gemacht werden kann.

Es ist auch wichtig, gerade in diesem Land, das im europäischen Kernraum liegt, die Verkehrsstrukturnetze zu priorisieren. Jetzt wird man natürlich vonseiten des Ministeriums einwenden: Ja, das ist aber sehr schwierig, weil das eigentlich nicht vorgesehen ist. – Aber dafür müssen wir uns nun einmal verstärkt einsetzen. Wir haben immerhin vier Millionen Pendler in unserem Land und wir brauchen ein funktionales Verkehrsnetz, gerade auch weil wir durch die Osterweiterung ein europäisches Drehkreuz geworden sind. Dazu gehören auch die Schiene und natürlich auch der Güterverkehr. Das hat für uns in Zukunft eine riesige Bedeutung.

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Frau Kollegin, darf ich Sie bitten, zum Ende zu kommen?

**Ilka von Boeselager** (CDU): Ja; ich sehe hier auch, dass die Redezeit zu Ende ist. Ich fasse mich sehr kurz.

Ich möchte noch darauf hinweisen, dass auch der demografische Wandel als ausdrückliches Ziel identifiziert werden sollte und dass wir auch insofern mit europäischen Strukturmitteln für die Zukunft mehr gestalten können.

Ich will es dabei bewenden lassen, obwohl ich noch viel mehr dazu sagen kann. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU und der FDP)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Vielen Dank, Frau Kollegin von Boeselager. – Als nächster Redner spricht für die SPD-Fraktion Herr Kollege Schmeltzer.

**Rainer Schmeltzer** (SPD): Herr Präsident! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Als ich diesen Antrag gelesen habe, habe ich tatsächlich noch einmal über die Rolle des Parlaments nachdenken müssen. Ich glaube, es heißt, das Parlament kontrolliert die Landesregierung, aus dem Parlament kommen Anträge, Anfragen, aber auch Gesetzentwürfe. Aber all dies, Frau von Boeselager, unterstellt doch, dass Sach- und Fachverstand vorausgesetzt wird und dass bei der Formulierung eines Antrags Gehörtes aus Sitzungen, Veranstaltungen oder gar aus Debatten berücksichtigt wird und dass Papiere, Vorlagen, Schreiben gelesen und auch zur Kenntnis genommen werden.

Das alles scheint von den Verfassern dieses Antrages außer Acht gelassen worden zu sein. Sie bewiesen das ja dadurch, dass Sie eben gesagt ha-

ben, das Verfahren von Minister Duin hätten Sie nicht verstanden. Wenn Sie es ganz gelesen hätten, wenn Sie sich eventuell sogar beteiligt hätten, wenn Sie sich mit der Angelegenheit auseinandergesetzt hätten und vielleicht auch einmal nachgefragt hätten, dann hätten Sie es nicht nur verstanden, sondern hätten sicherlich auch Ansätze gefunden, sich tatsächlich sachlich und fachlich einzubringen. Wir warten ja auf das, was dann da kommt.

Fangen wir mit einer einfachen Tatsache an. Schon in der Sitzung des EFRE-Begleitausschusses fragte der Kollege Lohn, den ich jetzt leider nicht sehe – Sie habe ich auch nicht gesehen – nach der Ergänzung zur Förderung von Verkehrsinfrastruktur. Die Frage ist sehr einfach und deutlich beantwortet worden. Noch dort wurde schon auf die von der EU-Kommission vorgelegten Bestimmungen verwiesen, die ohnehin schon im Vorfeld auch von Ihnen, auch von Herrn Lohn hätten nachgelesen werden können. Dort steht ausdrücklich – ich zitiere –: In stärker entwickelten Regionen unterstützt der EFRE keine Investitionen in Infrastruktureinrichtungen, die grundlegende Dienstleistungen für die Bürger in den Bereichen Umwelt, Verkehr und Informations- und Kommunikationstechnologien bereitstellen.

Das heißt also, Sie hätten es nachlesen können. Sie hätten sich diese Formulierung im Antrag sparen können, weil es schon von vornherein ausgeschlossen wird. Bei allem Verständnis dafür, dass wir mehr Geld für Verkehrsmaßnahmen bräuchten: Eine EU-Förderung wird nach den Bestimmungen ausdrücklich ausgeschlossen, was Sie hätten wissen können.

Aber lenken Sie nicht über den Umweg EU von den Verfehlungen Ihrer Bundesregierung ab, die das Land NRW bewusst bei Infrastrukturmaßnahmen seit Jahren benachteiligt.

(Beifall von der SPD)

Wenn ich schon den Bund anspreche: Ist es nicht so, dass die Bundesregierung für die Partnerschaftsvereinbarung zuständig ist? Es ist so. Die jeweiligen Mitgliedstaaten sind zuständig.

Sie behaupten, dass die Landesregierung beabsichtige, in der Förderperiode 2014-2020 vom Wettbewerb abzurücken, und wieder Leuchtturmprojekte fördern wolle. Sie haben das eben noch einmal untermauert. Wo nehmen Sie das her? Auch das ist im EU-Begleitausschuss vom Minister – nicht so wie man es Ihnen aufgeschrieben hat; Sie selber konnten es ja dort nicht hören – dargelegt worden, dass sehr wohl die Wettbewerbe bei uns eine Rolle spielen werden. Er hat einiges dazu gesagt.

Fakt ist aber auch – und das muss man zur Kenntnis nehmen –, ...

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Herr Abgeordneter Schmeltzer, entschuldigen Sie, würden Sie

eine Zwischenfrage der Kollegin von Boeselager zulassen?

**Rainer Schmeltzer** (SPD): Immer gerne.

**Ilka von Boeselager** (CDU): Ist Ihnen bewusst, Herr Kollege, dass sich alle Europaabgeordneten dafür einsetzen, dass gerade jetzt noch versucht werden muss, die Mittel auch für die Verkehrsnetze zu erweitern?

Außerdem möchte ich Sie fragen: Ist Ihnen klar, dass sich viele an dem Konsultationsverfahren des Ministers beteiligt haben, unter anderem auch ich?

**Rainer Schmeltzer** (SPD): Wunderbar. Das zeigt ja schon einmal, dass Sie zumindest den Brief gelesen haben und die Fragen auch beantwortet haben und sich eingebracht haben.

Mir ist sehr wohl bewusst, dass auf der europäischen Ebene Europaabgeordnete Vorhaben beabsichtigen. Mir ist aber auch sehr bewusst, dass wir Mitte September haben, dass das Konsultationsverfahren auf einer Basis läuft, die derzeit Fakt ist, und dass das Konsultationsverfahren am 26. September veröffentlicht wird. Mir ist sehr wohl auch die Zeitschiene bewusst, dass bis zum Ende dieses Jahres diese Partnerschaftvereinbarung auf der Bundesebene mit den Mitgliedstaaten geschlossen werden muss und dass deswegen Absichten von Europaabgeordneten sicher gut gemeinte Dinge sind, aber in dem Verfahren derzeit wenig eine Rolle spielen können, weil wir mit den Fakten arbeiten müssen und nicht mit Absichten.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

Bei allem, was da jetzt angedacht ist: Bei den Wettbewerbsverfahren müssen wir beachten, dass wir Fakten berücksichtigen müssen. An diese Fakten werden wir herangehen. Dort, wo Wettbewerbe sich als sinnvoll und praktikabel erweisen, werden wir Wettbewerbe machen.

Fakt ist aber auch – das hat die auslaufende Periode gezeigt –, dass die Verfahren dergestalt vereinfacht werden müssen, dass der maximale Ansatz der Fördergelder diese Projekte auch erreicht.

Sie haben ja darauf hingewiesen, Frau von Boeselager, was Sie in Ihrer Regierungszeit eingeführt haben. Darauf nehme ich gerne Bezug.

Sie haben bei den Wettbewerben eine derart hohe Bürokratie – von Frau Thoben immer wieder gerne erwähnt – entwickelt, dass dadurch die Fördergelder in den Projekten nicht 1:1 angekommen sind, sondern etliche Millionen auf dem Verwaltungswege versackt sind. Da müssen wir entschlacken.

In Ihrem Antrag sprechen Sie ausdrücklich EFRE an. Sie kritisieren viele Punkte, unter anderem, dass

die Landesregierung nicht willens und in der Lage sei, die Möglichkeiten der europäischen Strukturpolitik für NRW zu nutzen. In dem gleichen Absatz schreiben Sie aber, dass Sie von dem operationellen Programm 2014-2020 der Landesregierung indirekt Kenntnis erlangt hätten. Dem haben Sie aber gerade selber mit Ihrer Zwischenfrage widersprochen, mit der Sie eben bestätigt haben, dass Sie direkt Kenntnis genommen haben. Das Konsultationsverfahren des Ministers ist natürlich auch an Sie gegangen. Wenn Sie mitgemacht haben, ehrt Sie das. Jetzt warten wir nur noch auf Ihre Beteiligung. Die Präsentation werden wir am 26. sehen.

Es gibt sicher viel über diesen Antrag zu diskutieren. Sicher ist aber auch viel an Aufklärungsarbeit in Ihre Richtung zu betreiben. Deswegen freue ich mich jetzt schon auf die Beratung in den Ausschüssen, insbesondere wenn wir über den von Ihnen angesprochenen Passus betreffend den notwendigen Strukturwandel debattieren. Denn den hatte Frau Thoben schon ausdrücklich als abgehandelt angesehen. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke**: Vielen Dank, Herr Kollege Schmeltzer. – Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen spricht jetzt Herr Kollege Engstfeld.

**Stefan Engstfeld** (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU-Fraktion, Ihr Antrag ist überschrieben mit dem Titel „Landesregierung darf Chancen für NRW aus dem Ziel-II-Programm nicht verspielen: ...“. Ich sage Ihnen: Mit diesem Antrag verspielt Ihre Fraktion leider die Chance, sich ernsthaft an der Debatte zur Strukturpolitik zu beteiligen.

(Beifall von den GRÜNEN und der SPD)

Er ist an vielen Stellen – der Kollege Schmeltzer hat das gerade ausgeführt – einfach sachlich falsch. Teilweise beinhaltet er Banalitäten. Er setzt die falschen Prioritäten und malt Benachteiligungen und Angstszenerien an die Wand, die überhaupt nicht der Realität entsprechen. Ich kann Ihnen vorneweg sagen: In dieser Form ist der Antrag für uns einfach nicht zustimmungsfähig.

(Beifall von den GRÜNEN und der SPD)

Sie fordern zum Beispiel in Ihrem Antrag unter Punkt 4 die Landesregierung auf – ich zitiere mit Genehmigung des Präsidenten –, „sich ebenso dafür einzusetzen, dass auch in der Förderperiode 2014 bis 2020 Mittel aus dem EFRE-Programm zur Bewältigung des Strukturwandels zur Verfügung stehen“.

Liebe Frau von Boeselager, diese Landesregierung muss von Ihnen hier nicht dazu aufgefordert werden. Denn nur der intensiven Arbeit dieser Landes-

regierung und der Regierungsfraktionen ist es doch zu verdanken, dass trotz einer Neuaufteilung der Mittel und trotz der Schaffung einer neuen Zwischenkategorie im Vorschlag der EU-Kommission die Förderung der für uns so wichtigen Kategorie „wettbewerbsfähige Regionen“ weiter vorgesehen ist. Diese Regierung hat doch maßgeblich dafür gesorgt, dass eine Weiterführung der Förderung aus Strukturmitteln der EU auch für Nordrhein-Westfalen nach 2013 gesichert ist. Da brauchen wir doch Ihre Aufforderung nicht.

(Beifall von den GRÜNEN und der SPD)

Stichwort „Wettbewerb“ – Kollege Schmeltzer hat das auch schon angesprochen –: Während der Koalitionsverhandlungen sind Ihre Kollegen aus dem Europaparlament durch Brüssel gelaufen und haben die Mär gestreut, Rot-Grün wolle alle Wettbewerbsverfahren abschaffen. Das haben wir nie vorgehabt; das ist einfach Unsinn. Ein Blick in den Koalitionsvertrag zeigt doch schon, dass wettbewerbliche Auswahlverfahren auch in der neuen Förderperiode ein zentrales Instrument zur transparenten Auswahl von Projekten bleiben.

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass es immer wieder teilweise massive Kritik an den Wettbewerbsverfahren gegeben hat und gibt. Sie sind oftmals zu langwierig. Die Verfahren sind zu kompliziert und passen manchmal nicht auf die Zielgruppen. Deswegen werden sie derzeit in all ihren Phasen evaluiert. Das Ergebnis wird bald vorliegen. Es wird im Ziel-II-Begleitausschuss vorgestellt werden. Wir werden es da diskutieren können. Danach – da bin ich mir sehr sicher – müssen die Wettbewerbsverfahren überarbeitet werden. Erst dann macht es Sinn, mit Wettbewerbsverfahren weiterzumachen. Das ist ein absolut vernünftiges, professionelles Vorgehen ohne ideologischen Schaum vorm Mund. So wird das gemacht. Dann können wir auch wieder mit Wettbewerbsverfahren hier in Nordrhein-Westfalen Strukturpolitik machen.

(Beifall von den GRÜNEN und der SPD)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Herr Kollege, entschuldigen Sie bitte. Gestatten Sie eine Zwischenfrage, ich glaube, von Herrn Kollegen Lohn? – Ich darf in dem Zusammenhang bitten, dass die Abgeordnetenkollegen, die eine Frage stellen möchten, sich zu diesem Zweck auf ihren Platz setzen, weil sonst manchmal von hier vorne aus nicht klar zu identifizieren ist, wer eine Frage stellen möchte. – Würden Sie eine Frage zulassen?

**Stefan Engstfeld (GRÜNE):** Nein, ich möchte einmal im Zusammenhang vortragen. Wir können das nachher bilateral klären. – Im Fabelreich angesiedelt ist auch die Befürchtung, jetzt würde in Nordrhein-Westfalen nur noch das Ruhrgebiet gefördert werden und andere Regionen seien von der Förde-

rung ausgeschlossen. – Das ist nicht der Fall. Sie können sicher sein, dass gerade die grüne Fraktion darauf achtet, dass alle die Möglichkeit der Förderung bekommen werden. Einen Ausschluss von Regionen wird es nicht geben.

In einem Punkt aber haben Sie unsere Unterstützung, und zwar beim Thema „Konversion“. Der Abzug der britischen Streitkräfte und die Reform der Bundeswehr werden in vielen Teilen Nordrhein-Westfalens zu erheblichen Problemen führen. Wir sind auch dafür, den betroffenen Städten und Gemeinden neben anderen Unterstützungsmaßnahmen auch die Förderung aus dem EFRE-Programm zu ermöglichen. Da sollten wir zusammen an einem Strang ziehen und gemeinsam marschieren.

Sehr geehrte Damen und Herren, der vorgelegte Entwurf der Eckpunkte des operationellen Programms für den EFRE nutzt die ihm auferlegten Möglichkeiten voll aus. Ich bin absolut zuversichtlich, dass die rot-grüne Landesregierung am Ende des Prozesses ein für alle Regionen und alle Akteure zufriedenstellendes Programm aufgestellt haben wird. – Vielen Dank.

(Beifall von den GRÜNEN und der SPD)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Vielen Dank, Herr Kollege Engstfeld. – Für die FDP-Fraktion ergreift nun Herr Kollege Brockes das Wort.

**Dietmar Brockes (FDP):** Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich bin froh, dass die CDU-Fraktion heute hier diesen Antrag eingebracht hat, sodass wir hier im Hohen Hause über die Strukturmittel, über das Ziel-II-Programm und deren Umsetzung in Nordrhein-Westfalen, diskutieren können.

Bei allen Online-Konsultationen, die es gibt und die sicherlich gut sind, ist es, glaube ich, wichtig, dass wir eben hier im Hohen Haus die Debatte offen führen, sodass auch die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehen können, wie die Positionen dazu sind.

Meine Damen und Herren, wenn man sich den derzeitigen Diskussionsstand ansieht, gibt es in der Tat zwei gravierende Punkte, bei denen die jetzige Landesregierung Chancen für unser Land eben nicht nutzt, indem sie Veränderungen durchführt.

Zum einen soll mit der neuen Förderperiode das endgültige Aus für die Wettbewerbsverfahren beschlossen werden. Bereits in der laufenden Periode haben Sie, Frau Ministerin, keine neuen Verfahren mehr gestartet. Das ist de facto ein Aussetzen der Wettbewerbe, auch wenn Sie das anders definieren und erklären, Sie würden evaluieren. Sie verzögern, Sie machen keine neuen Wettbewerbe. Damit sorgen Sie de facto dafür, dass die Mittel in anderen Bereichen ausgegeben werden.

(Beifall von der FDP)

Das ist nicht richtig. Wettbewerbe und Wettbewerbsverfahren sind sicherlich anstrengend. Aber, meine Damen und Herren, diese Anstrengungen lohnen sich, weil sie die besten Ideen nach vorne bringen und eben nicht danach entschieden wird, was der Landesregierung gerade genehm ist.

Kollege Engstfeld hat es angesprochen: Wettbewerbsverfahren sind kompliziert und lang. Aber das betrifft nicht die Wettbewerbe selbst, Herr Kollege. Anhand der Diskussion haben Sie nachvollziehen können, dass das bürokratische Genehmigungsverfahren, das folgt, der Casus cunctus ist, aber nicht der Wettbewerb.

(Rainer Schmeltzer [SPD]: Dann müssen Sie sich an Frau Thoben wenden. Die hat es eingeführt!)

– Ich hätte von der alten Landesregierung schon längst erwartet, Herr Kollege Schmeltzer, dass sie Verbesserungen durchführt, Bürokratie abbaut, so dass wir diejenigen, die Anstrengungen unternommen haben, schneller zum Ziel bringen können und sie Unterstützung erhalten.

(Beifall von der FDP und der CDU)

Meine Damen und Herren, wir werden es jedenfalls nicht zulassen, dass die Mittel nach rot-grünem Gutdünken vergeben werden.

Der andere kritische Punkt ist ebenfalls angesprochen worden, meine Damen und Herren: Von den elf Zielen werden fünf Ziele ausgeschlossen. Man kann sagen: Elf Ziele sind zu viel, man muss sich konzentrieren. Aber wenn man dann gerade zwei Themenfelder, die für Nordrhein-Westfalen von enormer Wichtigkeit und Bedeutung sind und bei denen wir mit der Finanzierung Probleme haben, herausnimmt, hat man ganz klar falsche Prioritäten gesetzt.

Herr Minister Groschek ist zwar nicht anwesend, aber ich hätte – insofern muss ich mich schon wundern – erwartet, dass das Verkehrsministerium sehr viel stärkere Anstrengungen an den Tag legt, um auch gegenüber der Kommission den enormen Infrastruktur- und Verkehrsausbaubedarf in Nordrhein-Westfalen und weshalb man uns aus diesem Bereich nicht herausnehmen darf, deutlich zu machen. Nordrhein-Westfalen ist das Transitland Nummer eins, meine Damen und Herren. Wir beklagen ja alle zu Recht, dass wir auf diesem Feld unterfinanziert sind. Deshalb darf man eine solche Chance eben nicht verstreichen lassen.

(Beifall von der FDP und der CDU)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Herr Kollege Brockes, Kollege Schmeltzer würde Ihnen gerne eine Frage stellen. Ist das möglich?

**Dietmar Brockes (FDP):** Es hätte mich gewundert, wenn die nicht gekommen wäre. Gerne.

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Das ist ein eindeutiges Ja. Bitte, Herr Kollege Schmeltzer.

**Rainer Schmeltzer (SPD):** Herr Kollege Brockes, damit uns nicht immer wieder nachhaltig der Irrtum unterläuft anzunehmen, dass dem so ist, wie Sie es gerade gesagt haben: Wären Sie bereit, zur Kenntnis zu nehmen, dass in Artikel 3 der EFRE-Verordnung diese Förderung der Infrastruktur mit EFRE-Mitteln ausdrücklich ausgeschlossen ist und dass die schwarz-gelbe Landesregierung, die die Bürokratie, die Sie eben beklagt haben, aufgebaut hat, auch nie ansatzweise in Erwägung gezogen hat, dies in die Förderung aufzunehmen?

**Dietmar Brockes (FDP):** Lieber Herr Kollege, was den ersten Punkt Ihrer Frage angeht, so muss ich ganz klar sagen: Das ist eines von elf Zielen. Angesichts dessen muss man als Landesregierung der EU-Kommission deutlich machen, wie wichtig auch dieses elfte Ziel für das Land Nordrhein-Westfalen ist.

(Beifall von der FDP und der CDU)

Ich kann nicht einfach einknicken und fortfahren, wenn ich weiß, wie wichtig diese Mittel gerade auch für unser Land sind.

Was war Ihre zweite Frage, Herr Kollege?

(Rainer Schmeltzer [SPD]: Warum Schwarz-Gelb das nicht längst gefordert hat!)

– Danke.

Sie gehören ja auch schon längere Zeit dem Begleitausschuss an und wissen, dass dieses Thema dort immer Diskussionspunkt war. Wir haben das Wettbewerbsverfahren damals eingeführt und für dieses moderne und fortschrittliche Verfahren großes Lob seitens der EU-Kommission geerntet. Deshalb hat es bereits Anstrengungen gegeben, die aber bei Weitem nicht ausreichen. Sie sind seit mehr als zwei Jahren in der Regierung, sodass ich von Ihnen erwarte, dass Sie dieser Verantwortung nachkommen und endlich konkrete Maßnahmen ergreifen, statt erst einmal alles auszusetzen, damit Sie die Mittel für andere Bereiche einsetzen können, die Ihnen viel näher sind.

(Beifall von der FDP)

Meine Damen und Herren, als Letztes möchte ich ansprechen, dass eine zweite Chance vertan wird, soweit es um den Ausbau der Kommunikation geht. Für den Breitbandausbau ist die Staatskanzlei zuständig. Frau Ministerin, ich kann nicht nachvollziehen, dass man dieses Ziel nicht in den Katalog aufgenommen hat, obschon in der Staatskanzlei allen

bewusst sein muss, dass wir die Breitbandversorgung für den ländlichen Raum massiv ausbauen müssen, bisher Probleme haben, den Kommunen die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, um, was die Internetversorgung in der Fläche angeht, den Interessen der Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden.

Deshalb, meine Damen und Herren – ich komme zum Schluss – freue ich mich auf die weiteren Beratungen. Dringender Handlungsbedarf ist gegeben.

(Rainer Schmeltzer [SPD]: Bildungsbedarf ist bei Ihnen gegeben bei diesem Thema!)

Wir signalisieren bereits unsere Unterstützung in Richtung Union. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP und der CDU)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Vielen Dank, Herr Kollege Brockes. – Für die Piratenfraktion spricht nun Herr Kollege Schwerd.

**Daniel Schwerd (PIRATEN):** Herr Präsident! Verehrte Kollegen! Gestatten Sie mir zunächst ein paar Worte dazu, warum ich diese Rede nicht zu Protokoll geben wollte.

Wir hatten heute über eine Stunde Zeit, um über den Proporz zwischen Westfalen und Rheinländern im Vorstand der NRW-Stiftung zu reden. Wir sollten dann auch Zeit haben für einen konstruktiven Dialog über Wirtschaft und Finanzen dieses Landes.

(Beifall von den PIRATEN und der CDU)

Sonst betreiben wir hier nur noch Polittheater, statt für die besten Lösungen für dieses Land zu arbeiten. Das 57-Sekunden-Meldegesetz im Bund ist ein trauriges Beispiel dafür, wohin so etwas führen kann. Bitte stellen Sie in Zukunft nur Anträge, zu denen es auch etwas zu sagen gibt. Ich bitte um Ihr Verständnis dafür. – Vielen Dank.

Meine Damen und Herren, Frau von Boeselager, vielen Dank für die Stellung dieses Antrags, dem wir einige Punkte entnehmen können, die wir für bedenkenswert halten. Ich stimme Ihnen zu, dass besonders große Leuchtturmprojekte nicht automatisch den besten Nutzen für dieses Land bringen. Aus der Projektsteuerung weiß man, dass große Projekte mit übermäßiger Komplexität überdurchschnittlich oft scheitern oder ihre Ziele nicht erreichen. Wettbewerbe hingegen ermöglichen ein Verfahren, in dem nicht das Prestige, sondern die Leistungsfähigkeit eines Projekts im Vordergrund steht. Wettbewerbe führen bei richtiger Auswahl der Kriterien und bei funktionierender Erfolgskontrolle tendenziell zu besseren Ergebnissen.

Ich würde aber gerne einen zusätzlichen Punkt ansprechen. Das ist die Bürgerbeteiligung. Im Rahmen von Wettbewerben ist die Einbindung der Bürger leichter möglich. Sie können am Vorschlags-

und Bewertungswesen und am Abstimmungsprozess teilnehmen. Eine offene Plattform würde es erlauben, die vorhandenen EFRE-Mittel im Sinne der Bürger zu verteilen. Wir bitten die Landesregierung, die Wettbewerbe entsprechend zu gestalten.

(Beifall von den PIRATEN und der CDU)

Der zweite uns wichtige Punkt ist die Transparenz. Bitte stellen Sie sicher, dass die Vergabe dieser Mittel nachvollziehbar geschieht und dass der jeweilige Erfolg der Maßnahme transparent dargestellt wird. Dies würde erlauben, mit wachsender Erfahrung in Zukunft noch besser jene Projekte zu fördern, die einen Erfolg erwarten lassen.

Wenn Sie schon einzelne Leuchtturmprojekte durch die Landesregierung durchführen lassen wollen,

(Rainer Schmeltzer [SPD]: Wo steht das denn?)

dann erwarten wir, dass Transparenz und Bürgerbeteiligung ebenfalls den größtmöglichen Stellenwert eingeräumt bekommen.

(Beifall von den PIRATEN und der CDU)

Dadurch erhöhen Sie in der Bevölkerung die Akzeptanz solcher Projekte.

Die getroffene Auswahl der EFRE-Ziele durch die EU-Kommission und die Landesregierung ist im Grundsatz zu begrüßen, auch wenn die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen ein sehr allgemein gehaltenes Ziel ist.

Der Forderung der CDU, auch den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in Nordrhein-Westfalen in die Liste förderungswürdiger Ziele aufzunehmen, können sich die Piraten anschließen – allerdings lediglich im Hinblick auf nachhaltige Strukturen und die CO<sub>2</sub>-arme Gesellschaft, die auch als Ziele im Katalog stehen.

So finden wir den Ausbau des Individualverkehrs nicht förderungswürdig, wohl aber das Schienennetz und den öffentlichen Personennahverkehr. Wir würden uns hier einen Modellversuch zum fahrscheinlosen Nahverkehr wünschen.

(Beifall von den PIRATEN und der CDU)

Der Plan, den Zugang zur Information- und Kommunikationstechnik hingegen nicht zu den förderungswürdigen Zielen zu zählen, kritisieren wir ausdrücklich. Gerade in den ländlichen Bereichen Nordrhein-Westfalens ist der Anschluss an das breitbandige Internet keineswegs selbstverständlich. Beispielsweise in der Eifel und im Siegerland gibt es Gemeinden, für die es ein echter Standortnachteil ist, keinen breitbandigen Internetzugang anbieten zu können. Die Ansiedlung eines Unternehmens, welches zum Beispiel Support für Software anbieten muss, ist nicht möglich. Wir möchten anregen, auch den Breitbandausbau im Rahmen der EFRE-Förderung zu ermöglichen.

(Beifall von den PIRATEN – Rainer Schmeltzer [SPD]: Das ist doch in der Planung! Das ist doch drin!)

Ebenso halten wir es für wichtig, dass auch Gemeinden, die der Haushaltskontrolle unterliegen, in den Nutzen des EFRE-Programms kommen können, also auch dann, wenn sie sich den Eigenanteil der Förderung nicht leisten können. Denn sonst erreicht die Strukturförderung gerade diejenigen nicht, die sie am nötigsten haben. – Ich danke Ihnen.

(Beifall von den PIRATEN und der CDU)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Vielen Dank, Herr Kollege Schwerd. – Für die Landesregierung erteile ich nun Herrn Minister Duin das Wort.

**Garrelt Duin,** Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk: Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich habe Ihnen zu Beginn meiner Amtszeit auch im Ausschuss zugesagt, dass wir auf sehr kollegiale Art und Weise zusammenarbeiten werden, und ich möchte an dieser Zusage gerne festhalten. Das hat aber eine Voraussetzung: dass wir redlich argumentieren und dass wir redlich mit diesen Dingen umgehen.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

Dieses Anliegen ist durch die Beiträge gerade auf eine schwere Probe gestellt worden. Wir sollten uns den Antrag und die Wortbeiträge noch einmal kurz vor Augen führen.

In dem Antrag wird davon gesprochen, dass wir die EU-Förderung für Nordrhein-Westfalen auf eine robuste Grundlage stellen sollen. Meine Damen und Herren, robuste Grundlage heißt erst einmal: Welches Volumen steht uns zur Verfügung? – Uns standen in der jetzt noch laufenden EFRE-Förderperiode ungefähr 1,3 Milliarden € zur Verfügung. Nun verhandeln die Staats- und Regierungschefs im Europäischen Rat in Brüssel darüber, wie viel Geld künftig für diese Programme zur Verfügung steht. Es ist allerdings die Bundesregierung in Berlin, die nicht dem Kommissionsvorschlag zustimmt, 1,11 % des Bruttonationaleinkommens – das ist die Formel, nach der das berechnet wird – zur Verfügung zu stellen, sondern den Anteil auf 1 % zu drücken.

Ich möchte hier mit aller Deutlichkeit klarstellen: Eine robuste Grundlage wollen wir alle. Aber es kann nicht sein, dass diejenigen, die die Bundesregierung stellen, ihre Bundeskanzlerin nach Brüssel schicken, damit diese dafür sorgt, dass möglichst wenig Geld ausgegeben wird, und dass sich dieselben hier in Düsseldorf und im ganzen Land hinstellen und beklagen, dass so wenig Geld aus Brüssel in diese Region fließt. Das ist nicht in Ordnung. Entweder – oder!

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

Man kann sich nicht im Wahlkreis hinstellen und sagen: „Die da in Brüssel gehen mit unserem Geld nicht ordentlich um“, und gleichzeitig klagen, dass die Landesregierung zu wenig Geld in die Regionen leite. Man muss konsequent argumentieren.

Dasselbe gilt für das Thema „Partnerschaftsvereinbarung“. Sie wissen ganz genau – der Kollege Schmeltzer hat schon darauf hingewiesen –, dass nicht ein Bundesland diese Partnerschaftsvereinbarung mit der EU abschließt, sondern dass es der Bund ist, der der Kommission einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet, sobald er die operativen Programme aus den Ländern kennt.

Was in dieser Debatte auch nicht redlich ist, ist das Thema „Wettbewerb versus angebliche Leuchttürme“. Sie haben von mir in diesen vergangenen zwei Monaten in keiner Sitzung, in keiner öffentlichen Stellungnahme auch nur ein einziges Mal das Wort „Leuchtturm“ gehört. Wenn Sie dann einen solchen Pappkameraden hier aufbauen nach dem Motto: „Da sollen wieder Leuchttürme gefördert werden“, und das Thema „Wettbewerb“ werde vernachlässigt, dann ist das das Gegenteil von dem, was ich landauf, landab öffentlich und im Ziel-II-Begleitausschuss zu diesem Thema erkläre und was auch schriftlich niedergelegt ist.

(Beifall von der SPD)

Wir werden ohne Wenn und Aber das Instrument des Wettbewerbs stärken. Wir werden ohne Wenn und Aber – ich persönlich kümmere mich um solche Dinge – Bürokratie bei den Verfahren entschlacken. Ich will nämlich, dass sowohl in den Kommunen als auch bei den kleinen und mittelständischen Unternehmen gerne auf diese Programme zurückgegriffen und nicht davon Abstand genommen wird, weil man bei ihnen nicht mehr durchsteigt. Das müssen wir ändern. Das ist unsere Verantwortung. Ich kümmere mich persönlich um dieses Thema der Vereinfachung der Verfahren.

(Beifall von der SPD)

Wenn Sie in dem Antrag einen Großteil des Textes darauf verwenden, dass Sie den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wollen, dann kann hier zwar jeder diese Argumente nachvollziehen, aber es ist schon durch verschiedene Redner darauf hingewiesen worden, dass in Artikel 3 der Dokumente, die dem zugrunde liegen, ausdrücklich steht, dass eine Förderung für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur nur dann geht, wenn sie nicht zu den stärker entwickelten Regionen in Europa gehören. Egal, welche Unterschiede wir im Land in der Entwicklung haben: Dieser Punkt ist für Rumänien und vergleichbare Infrastruktursituationen gedacht und nicht für Nordrhein-Westfalen. Nehmen Sie das doch einmal zur Kenntnis.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

Es ist übrigens auch in Ihrer Regierungszeit keine Infrastruktur durch EU-Förderprogramme gefördert worden, weil das aufgrund der vertraglichen Grundlage nicht förderfähig ist. Deshalb bauen Sie dann hier nicht solche Pappkameraden auf.

Dasselbe gilt für das Thema „Konzentration“. Wir wollen uns eben nicht an allen elf Dingen beteiligen, sondern es ist notwendig, wenn effektiv gefördert werden soll, die Mittel entsprechend zu konzentrieren.

Wir müssen eine bessere Verzahnung hinbekommen. Sie kritisieren in Ihrem Antrag, dass die 52-%-Quote für den ESF im Rahmen des Wettbewerbs zu hoch sei. Wir wollen aber doch gerade, dass nicht ESF, ELER für den ländlichen Raum und EFRE immer getrennt voneinander behandelt werden. Wenn wir wirklich eine Landesentwicklung für die ganz verschiedenen und unterschiedlichen Landesteile betreiben wollen, müssen wir diese drei getrennten Fonds zusammen bearbeiten.

Ich komme dann zu dem Thema „Breitband“: Natürlich ist es ein dringendes Anliegen, den Breitbandausbau insbesondere im ländlichen Raum voranzubringen. Aber dann machen wir das bitte auch in dem dafür zuständigen Bereich. Das ist der ELER, das ist nicht der EFRE. Also verwechseln Sie hier nicht Äpfel mit Birnen. Insgesamt ist das Thema richtig, aber es muss aus dem Bereich finanziert werden, wo es hingehört. Man soll nicht den EFRE zum Steinbruch für alle möglichen Forderungen machen. Das würde nicht zum Ziel führen.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Herr Minister, ich darf Sie darauf aufmerksam machen, dass Ihre Redezeit abgelaufen ist.

**Garrelt Duin,** Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk: Ich komme zum Ende. – Ich stimme damit überein – das habe ich auch im Ziel-II-Begleitausschuss schon einmal gesagt –, dass wir das Thema „Konversion“ in den Blick nehmen. Ich bin mit den Europaabgeordneten aller Parteien – ich habe erst vor Kurzem mit Herrn Liese von der CDU ausführlich darüber gesprochen – darin einig, dass wir uns gemeinsam anstrengen, damit das Thema „Tourismus“ in die Programme mit aufgenommen werden kann, weil es in vielen Teilen dieses Landes eine so große Bedeutung hat.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

Ich komme damit zum Schluss. Es ist mein dringender Appell, bei der Ausarbeitung des operativen Programms – das haben wir im Übrigen in größtmöglicher Offenheit getan – an einem Strang zu ziehen und keinen Kleinkrieg zu veranstalten, über den die sich in Brüssel kaputtflachen und sich fragen, was hier in Nordrhein-Westfalen eigentlich

los ist. Wir werden das nicht weiter befördern, sondern wir wollen gemeinsam mit allen Akteuren in diesem Land dieses operationelle Programm in der kommenden Wahlperiode zu einem Erfolg machen. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der SPD und den GRÜNEN)

**Vizepräsident Dr. Gerhard Papke:** Vielen Dank, Herr Minister Duin. – Weitere Wortmeldungen liegen zu diesem Tagesordnungspunkt nicht vor. Wir kommen zum Schluss der Beratung und zur Abstimmung.

Der Ältestenrat empfiehlt die **Überweisung des Antrags Drucksache 16/822** an den **Ausschuss für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk** – federführend –, an den **Ausschuss für Europa und Eine Welt** sowie an den **Ausschuss für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr** und nach einer Vereinbarung aller Fraktionen an den **Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz**. Die abschließende Beratung und Abstimmung soll im federführenden Ausschuss in öffentlicher Sitzung erfolgen. Wer möchte dieser Überweisungsempfehlung zustimmen? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Damit ist die Überweisungsempfehlung einstimmig angenommen.

Wir verlassen damit den Tagesordnungspunkt 5 und kommen zum Tagesordnungspunkt

## **6 Endspurt vor dem doppelten Abiturjahrgang: Gute Beratung und zeitnahe Antragsbearbeitung in den BAföG-Ämtern sicherstellen**

Antrag  
der Fraktion der SPD und  
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 16/813

Entschließungsantrag  
der Fraktion der PIRATEN  
Drucksache 16/872

Entschließungsantrag  
der Fraktion der CDU  
Drucksache 16/887

Entschließungsantrag  
der Fraktion der FDP  
Drucksache 16/904

Ich eröffne die Beratung und erteile zunächst für die antragstellende SPD-Fraktion dem Kollegen Schultheis das Wort, der auch schon hier steht. Bitte schön, Herr Kollege.